GILBHAAR IN KALLSTADT

Mit der Erweiterung der gigantischen Air-Force-Base in Ramstein rückte auch ein kleines Dorf in den Focus des Weltgeschehens: Kallstadt, Winzerort an der Pfälzer Weinstraße. Von hier war der Großvater des Gilbhaar, aus ärmlichen Verhältnissen stammend, in das Land der Verheißung ausgewandert. Kallstadts Bürgermeister Bretzelbeck mailte pausenlos nach Ramstein, um den Ehrengast Gilbhaar ganz dringend in die Heimat seiner Vorfahren einzuladen.

Dann kam der große Tag! Am 15. März waren alle eintausendeins Einwohner Kallstadts, und unzählige Fans des Gilbhaar in den mit amerikanischen, deutschen und schottischen Fahnen geschmückten Straßen zusammengeströmt - Gilbhaars Mutter stammte nämlich aus Schottland. „Gilbhaar, we love you“, erscholl ein Ruf wie Donnerhall, während sich die Kolonne mit den 20 Cadillacs den Weg durch die Menge bahnte. Vor dem festlich dekorierten Rathaus, mit weinroter, triefender Nase Bretzelbeck. Er fiel unfreiwillig auf die Knie, als der rüstige Greis behände aus dem zweiten Wagen sprang.

In einem gigantischen Festzelt, es fasste 20.000 Menschen, konnte der Gilbhaar dann seine mit Spannung erwartete, wegweisende Rede halten. „Liebe deutsche Landsleute! Das Verhältnis zwischen den Staaten und Old Germany war nicht immer ungetrübt, was zwei Kriege beweisen. Aber das ist jetzt endgültig vorbei! Ich schlage vor, wir legen unsere Länder zusammen und das neue Staatswesen wird wechselseitig von Washington und von Kallstadt, ja von Kallstadt aus, regiert!“ Ungläubigem Staunen folgte frenetischer Jubel. „Unmöglich, wie stellt er sich das vor?“, sagte Bretzelbäck hüstelnd zu seiner Frau. Doch schon war wieder der Gilbhaar an der Reihe.

„Wenn es Missverständnisse zwischen unseren Staaten gab, dann wegen dem linksversifften Gesocks, das lange in Berlin regierte. Dieser destruktive Geist, sagt mein gewesener Freund Elon Musk, hat sich noch längst nicht verflüchtigt. Wir werden Berlin bis auf die Erdkrume abtragen und es mit neuen Menschen hier in Kallstadt wieder aufbauen.“ Nochmals grenzenloser Jubel. „Zeit für einen Umtrunk“, befand Bretzelbeck, „unser guter Kallstädter Wein macht aus jedem Traum Wirklichkeit.“